

# Ausbau der virtuellen Benutzungsmöglichkeiten

Auch im zurückliegenden Jahr konnte das Online-Angebot des Landesarchivs systematisch erweitert werden. Einige Beispiele sollen hier kurz vorgestellt werden.

## Überlieferung des Erzstifts Magdeburg

Seit Ende März 2020 stehen 261.502 neue Digitalisate der Bestände A 1 Erzstift Magdeburg. Auswärtige Angelegenheiten und A 2 Erzstift Magdeburg. Innere Landesverwaltung zur Online-Benutzung zur Verfügung. Damit können Interessierte fortan bequem von zu Hause aus Recherchen über den gesamten Zeitraum des Bestehens des Erzstifts Magdeburg, von seiner Gründung 968 bis zu seiner Säkularisierung 1680 sowie der anschließenden Zeit des Herzogtums Magdeburg bis zum Ende des 18. Jahrhunderts anstellen. Konkret handelt es sich bei der Überlieferung um die Akten der erzstiftisch-magdeburgischen Kanzlei und Kammer sowie des Archivs des Domkapitels zu Magdeburg.

## A 1 Erzstift Magdeburg. Auswärtige Angelegenheiten

Die nun online verfügbaren Digitalisate bieten ein breites Spektrum der außenpolitischen Aktivitäten des Erzstifts Magdeburg. Neben Grenzstreitigkeiten und Auseinandersetzungen um Besitzrechte und Privilegien eröffnet der Bestand auch einen Zugang zu den reichspolitischen Positionierungen und Einschätzungen. Die Streitigkeiten der Erzbischöfe von Magdeburg mit dem Erzbischof von Salzburg wegen des Vorrangs auf der geistlichen Fürstenbank (1500-1566) sind samt den Verträgen und Berichten der erzbischöflichen Gesandten überliefert.

Von besonderem Interesse sind die Reskripte an die erzstiftischen Gesandten sowie deren Berichte und Tagebücher vom seit 1663 faktisch immerwährenden Reichstag zu Regensburg.

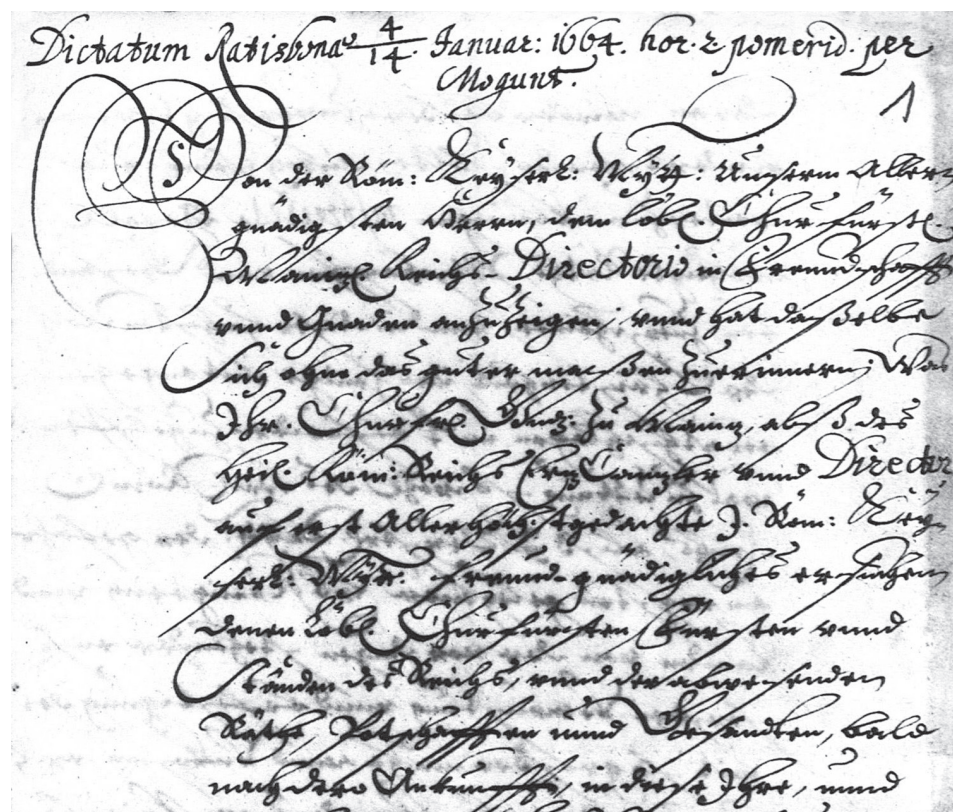
Selbstverständlich bietet der Bestand auch weiterführendes Material für Untersuchungen zum Dreißigjährigen Krieg aus der Perspektive des Erzstifts Magdeburg, so etwa Nachrichten vom Vorrücken König Gustav Adolfs von Schweden und der Schlacht bei Lützen (1632).

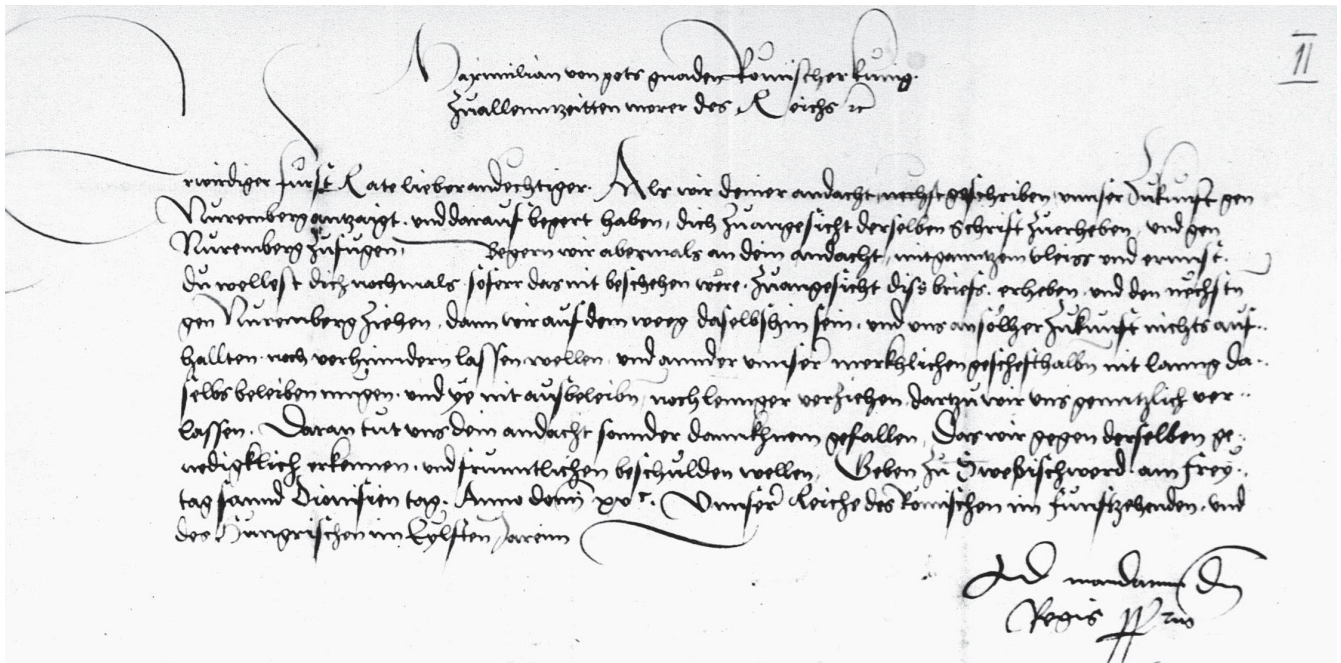
## A 2 Erzstift Magdeburg. Innere Landesverwaltung

Von den für Magdeburg schwerwiegenden Folgen des Dreißigjährigen Krieges zeugen die Unterlagen zur Wiederherstellung der Alten Stadt Magdeburg nach ihrer Zerstörung am 10. Mai 1631.

Eine Namensliste der nach Zerstörung Magdeburgs in die Stadt zurückgekehrten Bürger (LASA, A 2, Nr. 714, Bl. 1) bietet ein eindrückliches Beispiel für die Ausmaße der Kriegsgräuel: Am 10. Mai 1631 wurde Magdeburg buchstäblich ausgelöscht. Den kaiserlichen Einheiten unter General Johann Tserclaes von Tilly gelang an diesem schicksalhaften Tag nach kurzer Belagerung die Eroberung der Stadt. Den Kriegsbräuchen der Zeit entsprechend wurde Magdeburg nach der Erstürmung den Truppen drei Tage lang zur Plünderung freigegeben. Was das für die Besiegten bedeutete, lässt sich unschwer erahnen. Das Wüten der kaiserlichen Truppen kannte keine Gnade: Männer, Frauen, Kinder und selbst Säuglinge wurden im Blutausch hingemetzelt. Doch damit nicht genug, begannen bald an verschiedenen Stellen der Stadt

Tagebuch des erzstiftischen Gesandten am Reichstag zu Regensburg, 1664 (LASA, A 1, Nr. 512, Bd. 1, Bl. 1)





Streitigkeiten der Erzbischöfe von Magdeburg mit dem Erzbischof von Salzburg wegen des Vorrangs auf der geistlichen Fürstenbank: Kaiser Maximilian I. lädt den Erzbischof von Magdeburg und Administrator von Halberstadt, Ernst von Sachsen nach Nürnberg, Schwäbischwerd, 9. Oktober 1500 (LASA, A 1, Nr. 275, Bl. 2)

Brände aufzuflammen. Vom Wind angefacht ließen sie am Ende nur wenig mehr als einen rauchenden Brandacker übrig. Bei der Namensliste handelt es sich um ein 18 Seiten umfassendes Verzeichnis von in die Stadt zurückkehrenden, überlebenden Bürgern. Es finden sich darin 367 Namen – davon 121 Witwen und vaterlose Töchter. Insgesamt sind die Namen von etwa 500 Rückkehrer\*innen überliefert – wenig, vergleicht man diese Zahl mit den fast 1.900 Haushalten vor der Zerstörung.

### Weitere Magdeburger Bestände

Im November 2020 kamen schließlich noch gut 2,3 Mio. Digitalisate hinzu. Dabei wurden die Digitalisate der Bestände A 3 Domkapitel zu Magdeburg, A 6 Landstände des Erztifts/Herzogtums Magdeburg, Db 14 Berg- und Talgericht Halle (auch Stadtgericht Halle) sowie C 28 Ie II Regierung Magdeburg. Kommunalregistratur – Landgemeinden und C 28 Ie III Regierung Magdeburg. Neue Kommunalregistratur komplettiert.

### Anhaltische Urkunden und Amtshandelsbücher

Besondere Erwähnung verdienen (neben Ergänzungen des Bestandes Z 44 Abteilung Dessau) die neuen Digitalisate der Bestände Z 1 Anhaltisches Gesamtarchiv und die Amtshandelsbücher Z 11.

### Z 1 Anhaltisches Gesamtarchiv

Der Bestand Anhaltisches Gesamtarchiv vereinigt die

Überlieferung der anhaltischen Fürstentümer und Gesamt-Anhalts mit den verschiedenen behördlichen und personengebundenen Provenienzen bis zur Teilung von 1603. Den Kern des Bestands bilden die Urkunden aus dem Besitz der Fürsten von Anhalt, aber auch der Klöster Gernode und Nienburg. Diese sind zum größten Teil im Codex Diplomaticus Anhaltinus (herausgegeben von Otto von Heinemann, Dessau 1867-83) überliefert. Nun können sie aber bequem vom heimischen Bildschirm aus studiert werden, wie etwa eine Ablassurkunde Papst Honorius' III. aus dem Jahr 1221, mit der er allen denjenigen, welche die Kirche zu Hecklingen am Tage der Feier des Heiligen Georgius besuchen werden, einen 40-tägigen Ablass gewährt. Der Text dieser Urkunde war dem Herausgeber des Urkundenwerks Codex diplomaticus anhaltinus noch unbekannt, so dass er sich nur auf eine Zusammenfassung stützen konnte. Das pergamentene Original mit päpstlichem Siegel ist jetzt ebenfalls online recherchierbar und als Digitalisat mit dem vollständigen Text und allen äußeren Merkmalen bis hin zu den Alterungsspuren betrachtbar. Dasselbe gilt auch für etwa 1.200 Urkunden aus dem Anhaltischen Gesamtarchiv, so dass die anhaltische Urkundenüberlieferung des Landesarchivs bis zum Jahr 1400 vollständig virtuell nutzbar ist. Einen Erlass der zeitlichen Sündenstrafen kann das Landesarchiv Sachsen-Anhalt nicht anbieten – immerhin aber einen Erlass der Gebühren, denn diese fallen für einen Download der Digitalisate nicht an.

## Z 11 Amtshandelsbücher

Neben den Urkunden stellt der Bestand Z 11 Amtshandelsbücher eine wichtige Quelle dar, in der sich private Rechtshandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit aus den Jahren 1613 bis 1874 befinden.

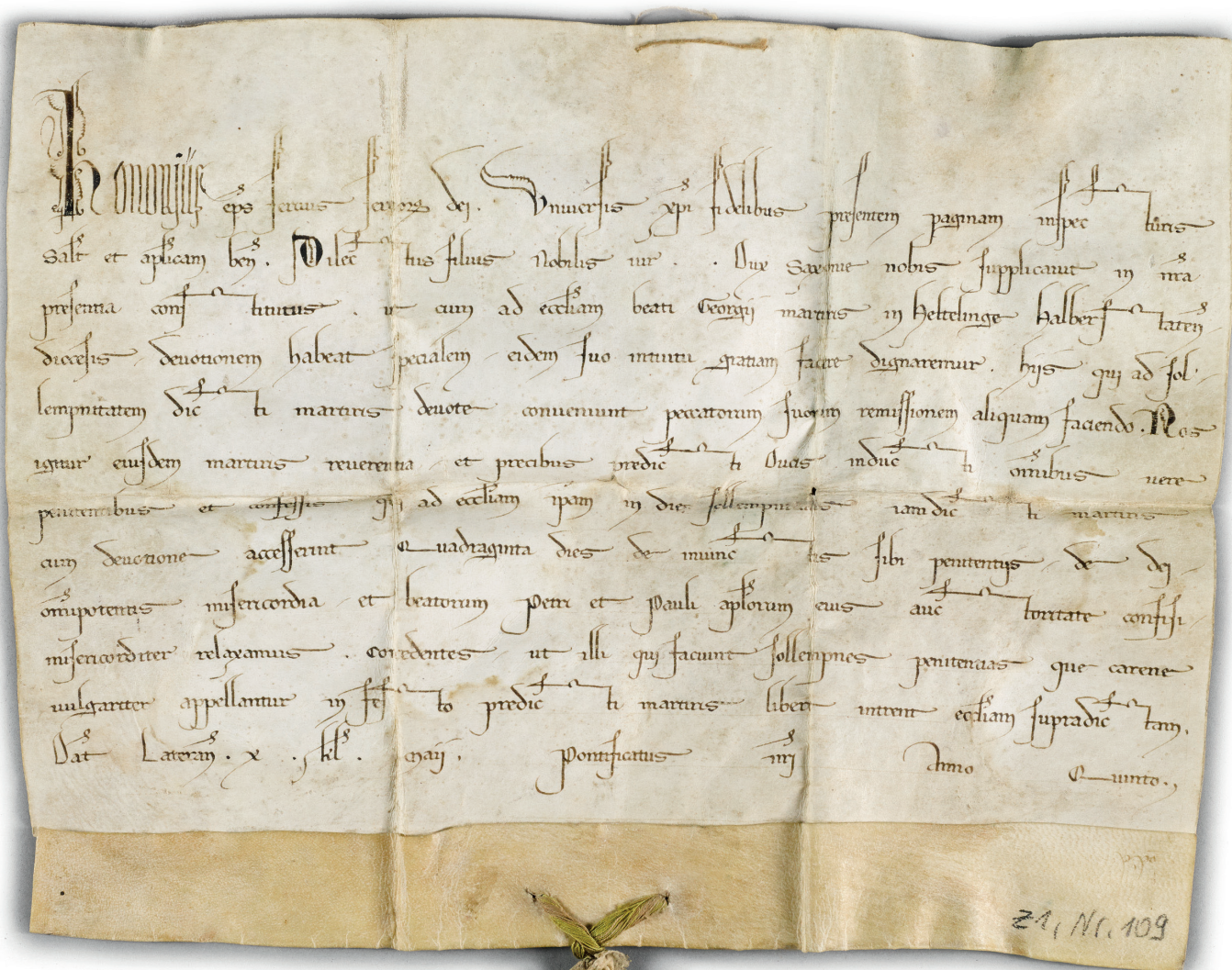
Private Rechtshandlungen wurden schon im Hochmittelalter schriftlich nachgewiesen. Seit dem 16. Jahrhundert gewann die Beurkundung von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den lokalen Ämtern, Patrimonialgerichten und kleineren Städten einen größeren Umfang. Zahlreiche Einträge über Grundstücksverkehr, familien- und erbrechtliche Handlungen, vor allem Eheverträge, Erbverträge, Erbschlichtungen, Kaufbriefe, Vormundschafts-, Ausstattungs- und Nachlassregelungen führten zur Entstehung umfangreicher Reihen von Gerichts- bzw. Amtshandelsbüchern. Sie wuchsen im 17. Jahrhundert so an, dass für bestimmte Rechtsmaterien spezielle Reihen eingerichtet wurden: Konsens- und

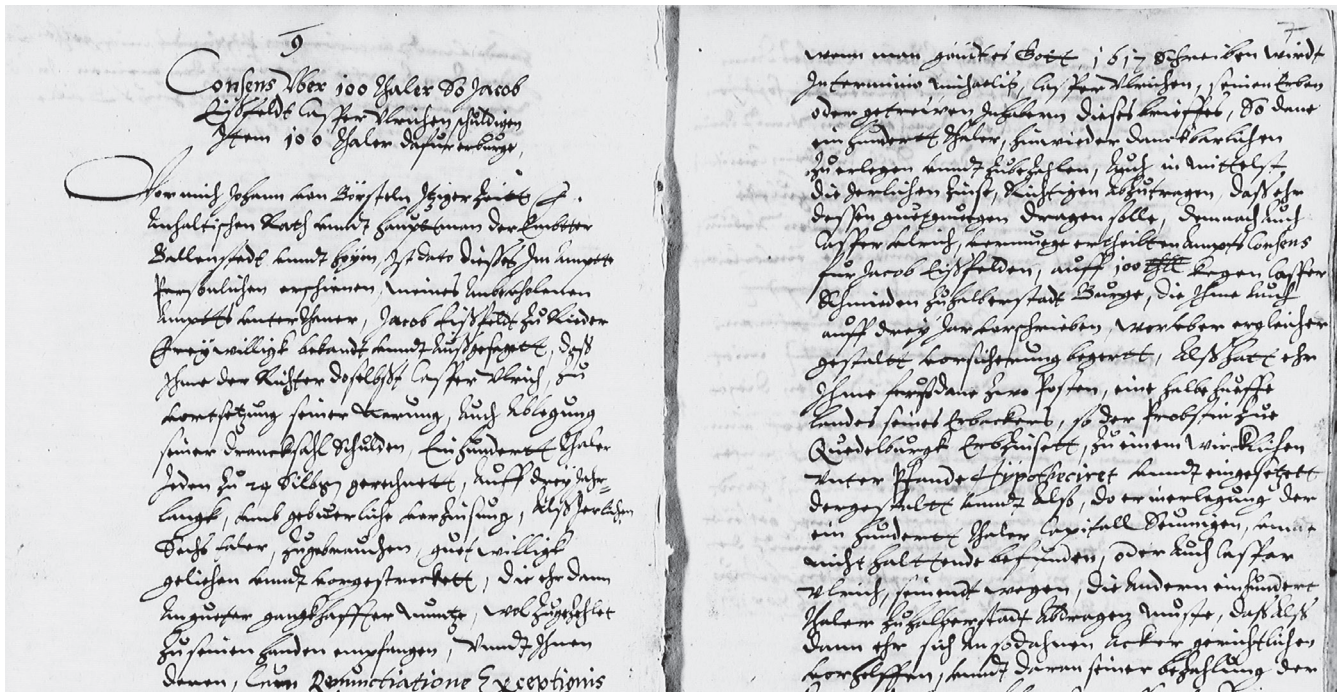
Zessionsprotokolle, Hypothekenprotokolle, Testamentenbücher, Protokolle über Ehestiftungen und Kaufverträge. Die Amtshandelsbücher sind kontinuierlich bis zu den bürgerlichen Verwaltungsreformen des 19. Jahrhunderts geführt worden und bieten somit einen hervorragenden Zugang für lokalhistorische und familiengeschichtliche Forschungen. Dafür stehen nun die Amtshandelsbücher von Ballenstedt, Bernburg, Coswig, Dessau, Groena, Hohenerleben, Hoym, Hundeluft, Klieken, Libbesdorf, Lindau, Mühlungen, und Zerbst online zur Verfügung.

## Hochstift und Fürstentum (Sachsen-) Merseburg

Hinzu kommt das Amtsbuch D 41 Amt Schkeuditz, das 1485 als Teil des Hochstifts Merseburg zum Einflussbereich des albertinischen Herzogtums Sachsen gerechnet wurde. 1561 wurde das Hochstift Merseburg kursächsisches Nebenland und erlangte 1657-1738 als Herzogtum Sachsen-Merseburg nochmals

Ablassurkunde Papst Honorius' III. aus dem Jahr 1221 (LASA, Z 1 Anhaltisches Gesamtarchiv. Urkunden I, Nr. 109, Vorderseite)





Auszug aus dem Amtshandelsbuch von Ballenstedt, 1614-1620 (LASA, Z 11. Amt Ballenstedt, I Nr. 1, Bl. 6-7)

Eigenständigkeit.

Außerdem konnten wichtige Bestände des Hochstifts und Fürstentums (Sachsen-) Merseburg dem Online-Angebot hinzugefügt werden.

**A 30a I Hochstift und Fürstentum (Sachsen-) Merseburg. Verschiedene ältere Behörden**

Das Sekundogeniturfürstentum Sachsen-Merseburg knüpft an das alte Bistum Merseburg an. Dieses war schon vor der Reformation durch die Kurfürsten von Sachsen von der Reichsstandschaft weitgehend zur Landstandschaft heruntergedrückt worden. Nach der Reformation erweiterte sich die bisherige Schutzherrschaft der Wettiner über das Bistum dadurch zur fast völligen Landesherrschaft, sodass seit 1561 nur noch die Schutzherrn oder jüngere Mitglieder ihrer Familie Administratoren des Stifts wurden.

Das Fürstentum Sachsen-Merseburg setzte sich seit 1657 aus ganz verschiedenen Gebieten zusammen. Das eigentliche Merseburger Stiftsgebiet umfasste die Ämter Merseburg, Lützen, Schkeuditz und Lauchstädt. Die erbländischen Ämter waren Bitterfeld mit Brehna, Zörbig, Delitzsch, Dobrilugk und Finsterwalde. Endlich gehörte der Sekundogenitur die Niederlausitz mit den Kreisen Luckau, Guben, Lübben, Calau und Spremberg.

1738 starb die Merseburger Nebenlinie aus und das Territorium fiel an das Kurfürstentum, ab 1806 Königreich Sachsen und 1815 größtenteils an das Königreich Preußen. Nach 1815 wurden diejenigen Akten, die von den preußischen Behörden für Verwaltungszwe-

cke benötigt wurden, von Dresden hauptsächlich an das Regierungsarchiv in Merseburg übergeben, wo sie mit den in Merseburg noch vorhandenen Akten der aufgelösten Stiftsbehörden vereinigt wurden. Als 1909 das Regierungsarchiv in Merseburg aufgelöst wurde, kam der Großteil der Überlieferung nach Magdeburg in das heutige Landesarchiv Sachsen-Anhalt, wohin bereits im Laufe des 19. Jahrhunderts Urkunden und einige Akten aus Merseburg abgegeben worden waren.

**Kurmainzische Regierung (Hofrat) zu Mainz**

Die in Teilen bereits online verfügbaren Bestände A 37b II bis A 37b V Kurmainzische Regierung (Hofrat) zu Mainz (auch sonstige Mainzer Zentralbehörden). Akten betr. Stadt und Gebiet Erfurt konnten weiter vervollständigt werden. Damit können weiterführende Forschungen zur inneren Verwaltung des Erfurter Gebiets und des Eichsfelds angestellt werden. Darunter fallen unter anderem auch zahlreiche Unterlagen zur Geschichte der Universität Erfurt.

**F 38 Oberbergamt Halle. Generalia**

Als weiterer Schwerpunkt unseres virtuellen Benutzungsangebotes tritt die Überlieferung der Bergbauverwaltung des Oberbergamtes Halle hinzu. Diese beinhaltet unter anderem periodische Berichte und Statistiken sowie Unterlagen über die damaligen Arbeitsverhältnisse im Bergbau.

Andreas Erb und Felix Schumacher